

Zürichsee-Zeitung Linth-Zeitung Sihltaler

Die Tageszeitungen und amtliches Publikationsorgan der Region Zürichsee

Verlag: Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Tel. 044 928 51 11, Fax 044 928 55 20

HOME

Schlagzeilen
Kommentar
Interview
Hintergrund
Dossiers

REGIONAL

ZSZ Rechtes Ufer
ZSZ Linkes Ufer
Sihltaler
Linth-Zeitung
ZSZ March Höfe

AKTUELL

Leserangebote
Offene Stellen

AGENDA

Veranstaltungen

LINKS

Vereine
Gemeinden
ZS Medien AG

ARCHIV

Suche
Archiv auf CD-Rom

ABOS

Bestellung
Unterbruch
Umleitung
Adressänderungen
Häufige Fragen

INSERATE

Inserieren
Todesanzeigen
Bannerwerbung
Immobilien

ZS PRESSE AG

Verlag
Redaktion
Häufige Fragen
Produktion/Technik
Druck/Vertrieb
Portrait
Partner

SCHLAGZEILEN AUS DEM ARCHIV

Zürichsee-Zeitung rechtes Ufer

Freitag, 07. Januar 2005

Günstiger Wohn(t)raum gesucht

Bezirk Meilen: **Samowar** und das Jugendsekretariat suchen billigen Wohnraum für Jugendliche in Ausbildung

Die alte Villa steht ob Meilen am Waldrand und gehört dem Kanton. Vier junge Frauen und zwei junge Männer wohnen derzeit darin. Sie sind alle in Ausbildung, und sie sind froh, dass sie nur rund 400 Franken Miete pro Person bezahlen müssen. Dafür verpflichten sie sich, den Garten zu pflegen, darin Weiden- und Brombeerstauden zu roden und ein geregeltes Leben zu führen.

EVA ROBMANN



In diesem Haus an der Pfannenstielstrasse in Meilen führen sechs junge Menschen eine selbständige WG. Für ähnliche Projekte suchen Samowar und Jugendsekretariat weiteren günstigen Wohnraum. *Reto Schneider*

Die alte Villa steht ob Meilen am Waldrand und gehört dem Kanton. Vier junge Frauen und zwei junge Männer wohnen derzeit darin. Sie sind alle in Ausbildung, und sie sind froh, dass sie nur rund 400 Franken Miete pro Person bezahlen müssen. Dafür verpflichten sie sich, den Garten zu pflegen, darin Weiden- und Brombeerstauden zu roden und ein geregeltes Leben zu führen.

Abwanderung stoppen

Sie sind Untermieter der Jugendberatungsstelle **Samowar** und des Jugendsekretariats des Bezirks Meilen. Ziel dieser Institutionen ist es, den Jugendlichen, die auf preiswerten Wohnraum angewiesen sind, entsprechenden Wohnraum anzubieten, damit sie nicht in die Stadt Zürich abwandern müssen. «Im Bezirk ist es schwierig für Jugendliche in Ausbildung, billigen Wohnraum für eine WG zu finden», sagt Olivier Andermatt, Jugendberater bei **Samowar**. «Und viele möchten ihre Wohngemeinde gar nicht verlassen.» Dies stellten die Jugendberater schon vor 15 Jahren in vielen Gesprächen mit Jugendlichen fest. Daraufhin starteten sie das Projekt «Preiswerter Wohnraum für Jugendliche in Ausbildung».

Samowar und das Jugendsekretariat hatten noch weitere Wohngelegenheiten für Jugendliche in Ausbildung, in Stäfa, Meilen und Uetikon. Ein Haus haben sie verloren, weil die Erbgemeinschaft es selber benutzen wollte, ein anderes, weil die Miete zu teuer geworden war. Bei einer dritten WG gab es Probleme mit der Nachbarschaft, weil die Wohnung zu ringhörig war. Und ein weiteres Haus in Meilen hat sich in eine andere Richtung entwickelt und beherbergt derzeit allein erziehende junge Mütter. Es wird künftig nicht mehr Teil dieses Projekts sein.

GOOGLE SUCHE

www
www.zsz.ch

Für andere tragbar

Die Bedingungen für die Jugendlichen in der Meilemer Villa sind klar: Das Mindestalter, um aufgenommen zu werden, ist 18 Jahre. Die Jugendlichen müssen die Miete bezahlen können und bereit sein, im WG-Leben Verantwortung zu übernehmen. Und spätestens ein Jahr nach Abschluss der Ausbildung müssen sie wieder ausziehen. Wenn es in der WG grössere Probleme gibt, können sie sich an den Jugendberater Andermatt vom **Samowar** wenden. Sonst erscheint er nur ein- bis zweimal jährlich, um nötige Reparaturen zu planen.

«Ich mische mich nicht ein, solange es gut läuft.» Andermatt redet aber mit bei der Entscheidung, wer in die Villa aufgenommen wird. «Das WG-Leben muss einfach funktionieren können», sagt Andermatt, das gehe nur, wenn nicht zu viele Mitglieder instabil seien. «Wenn jemand noch auf zu wackligen Füßen steht, empfehle ich regelmässige Gespräche mit einer Fachperson.»

Neben Jugendlichen, die sich einfach von zu Hause abnabeln möchten, gebe es auch Notfälle, sagt Andermatt: Jugendliche, die aus familiären Gründen nicht mehr zu Hause wohnen könnten oder möchten. Die Belastung dürfe für die andern WG-Mitglieder nicht zu gross sein. Suchtprobleme oder psychische Erkrankungen seien für eine nicht betreute WG nicht tragbar.

Tipps der Pfarrfrau

Neben der Villa in Meilen betreiben **Samowar** und das Jugendsekretariat zusammen mit der Gemeinde und der Kirchgemeinde Zollikon ein leicht begleitetes Wohnhaus in Zollikon. Die Pfarrfrau Brigitte Gebs berät und begleitet die Jugendlichen während einigen Stunden wöchentlich. Das Mindestalter konnte daher etwas tiefer, auf 16 Jahre, angesetzt werden.

Nun suchen **Samowar** und das Jugendsekretariat weitere preiswerte Wohnmöglichkeiten, die sie mieten und jeweils an vier bis sechs Jugendliche als WG untervermieten möchten. Dabei ist auch eine Zusammenarbeit mit einer Kirch- oder politischen Gemeinde denkbar. Die Wohngemeinschaft könnte selbstständig, wie in Meilen, oder leicht begleitet, wie in Zollikon, geführt werden. «Wir suchen pragmatische Lösungen», sagt Andermatt. Der Bau sollte für eine Gruppe Jugendlicher geeignet sein: also nicht zu ringhörig und mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar. «Wir stehen als Partner mit Know-how und Erfahrung bereit.»

*Jugendberatung **Samowar**, Olivier Andermatt (01 923 27 70), Jugendsekretariat, Gila Fankhauser (044 921 59 34).*

updates: täglich / last major: dezember 2004 / konzept, design und realisation: zsz / peter gut / [webmaster](#)